



Memento mori

„Niemand kann selbstsicher behaupten, dass er morgen noch leben wird.“

Euripides

Der Ausdruck *Memento mori* (lateinisch, sinngemäß „Sei dir der Sterblichkeit bewusst“) entstammt dem antiken Rom. Dort gab es das Ritual, dass bei einem Triumphzug hinter dem siegreichen Feldherrn ein Sklave stand oder ging. Er hielt einen Gold- oder Lorbeerkranz über den Kopf des Siegreichen und mahnte ununterbrochen mit den folgenden Worten:

- „Memento mori.“ („Bedenke, dass du sterben wirst.“)
- „Memento te hominem esse.“ („Bedenke, dass du ein Mensch bist.“)
- „Respice post te, hominem te esse memento.“ („Sieh dich um und bedenke, dass auch du nur ein Mensch bist.“)

Wikipedia

Der Tod kam mit der Sünde:

Denn Gott hat den Menschen zur Unvergänglichkeit geschaffen und ihn zum Abbild seines eignen Wesens gemacht. Aber durch des Teufels Neid ist der Tod in die Welt gekommen, und es müssen ihn erfahren, die ihm angehören.

Weish 2, 23-25

Die Sünde nahm ihren Anfang bei einer Frau, und um ihretwillen müssen wir alle sterben.

Sir 25, 24

Denn der Lohn der Sünde ist der Tod, die Gnadengabe Gottes aber ewiges Leben in Christus Jesus, unserem Herrn.

Röm 6,23

Die Erinnerung an den Tod ist der richtige Erzieher:

Ein richtiger Erzieher, sowohl des Körpers als auch der Seele, ist die fortwährende Erinnerung an den Tod; alles, was in der Zwischenzeit geschieht, können wir an uns vorbei gehen lassen und ständig sollen wir an unseren Tod denken, an das Sterbebett, auf das wir uns im Todeskampf legen werden und an alles andere (Todesengel, Dämonen, Engel, das Gericht usw.).

Hl. Hesychios der Presbyter

Von der Unausweichlichkeit des Todes:

O Tod, wie bitter bist du, wenn an dich gedenkt ein Mensch, der gute Tage und genug hat und ohne Sorge lebt und dem es wohlgeht in allen Dingen und der noch kräftig genug ist, um gut zu essen!

O Tod, wie wohl tut dein Urteil dem Bedürftigen, dessen Kräfte schwinden, der dich vor Augen hat und immer voller Sorgen ist, der sich gegen alles auflehnt und die Hoffnung verloren hat!

Fürchte nicht das Urteil des Todes!

Denke an die, die vor dir gewesen sind und nach dir kommen werden. Dies ist das Urteil des Herrn über alles Fleisch. Und was wehrst du dich gegen den Willen des Höchsten? Ob du zehn oder hundert oder tausend Jahre lebst, in die Unterwelt kommen alle.

Sir 41, 1-4

Und er sagte ihnen ein Gleichnis und sprach: Es war ein reicher Mensch, dessen Land hatte gut getragen. Und er dachte bei sich selbst und sprach: Was soll ich tun? Ich habe nichts, wohin ich meine Früchte sammle. Und sprach: Das will ich tun: Ich will meine Scheunen abbrechen und größere bauen und will darin sammeln all mein Korn und meine Güter und will sagen zu meiner Seele: Liebe Seele, du hast einen großen Vorrat für viele Jahre; habe nun Ruhe, iss, trink und habe guten Mut! Aber Gott sprach zu ihm: Du Narr! Diese Nacht wird man deine Seele von dir fordern (die Dämonen fordern unsere Seelen). Und wem wird dann gehören, was du bereitet hast? So geht es dem, der sich Schätze sammelt und ist nicht reich bei Gott.

Lk 12, 16-21

Hoffnung für die Menschheit - Ewiges Leben durch Christus:

Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer mein Wort hält, der wird den Tod nicht sehen in Ewigkeit.

Joh 8, 51

Denn Christus ist schon zu der Zeit, als wir noch schwach waren, für uns Gottlose gestorben. Nun stirbt kaum jemand um eines Gerechten willen; um des Guten willen wagt er vielleicht sein Leben. Gott aber erweist seine Liebe zu uns darin, dass Christus für uns gestorben ist, als wir noch Sünder waren. Um wie viel mehr werden wir nun durch ihn gerettet werden vor dem Zorn, nachdem wir jetzt durch sein Blut gerecht geworden sind. Denn wenn wir mit Gott versöhnt worden sind durch den Tod seines Sohnes, als wir noch Feinde waren, um wie viel mehr werden wir selig werden durch sein Leben, nachdem wir nun versöhnt sind. Nicht allein aber das, sondern wir rühmen uns auch Gottes durch unsern Herrn Jesus Christus, durch den wir jetzt die Versöhnung empfangen haben.



Deshalb, wie durch einen Menschen die Sünde in die Welt gekommen ist und der Tod durch die Sünde, so ist der Tod zu allen Menschen durchgedrungen, weil sie alle gesündigt haben. Denn die Sünde war wohl in der Welt, ehe das Gesetz kam; aber wo kein Gesetz ist, da wird Sünde nicht angerechnet. Dennoch herrschte der Tod von Adam bis Mose auch über die, die nicht gesündigt hatten durch die gleiche Übertretung wie Adam, welcher ist ein Bild dessen, der kommen sollte. Aber nicht verhält sich's mit der Gnadengabe wie mit der Sünde. Denn wenn durch die Sünde des Einen die Vielen gestorben sind, um wie viel mehr ist Gottes Gnade und Gabe den Vielen überreich zuteilgeworden in der Gnade des einen Menschen Jesus Christus. Und nicht verhält es sich mit der Gabe wie mit dem, was durch den einen Sünder geschehen ist. Denn das Urteil hat von dem Einen her zur Verdammnis geführt, die Gnade aber hilft aus vielen Sünden zur Gerechtigkeit. Denn wenn wegen der Sünde des Einen der Tod geherrscht hat durch den Einen, um wie viel mehr werden die, welche die Fülle der Gnade und der Gabe der Gerechtigkeit empfangen, herrschen im Leben durch den Einen, Jesus Christus. Wie nun durch die Sünde des Einen die Verdammnis über alle Menschen gekommen ist, so ist auch durch die Gerechtigkeit des Einen für alle Menschen die Rechtfertigung gekommen, die zum Leben führt. Denn wie durch den Ungehorsam des einen Menschen die Vielen zu Sündern geworden sind, so werden auch durch den Gehorsam des Einen die Vielen zu Gerechten. Das Gesetz aber ist hinzugekommen, auf dass die Sünde mächtiger würde. Wo aber die Sünde mächtig geworden ist, da ist die Gnade noch viel mächtiger geworden, damit, wie die Sünde geherrscht hat durch den Tod, so auch die Gnade herrsche durch die Gerechtigkeit zum ewigen Leben durch Jesus Christus, unsern Herrn.

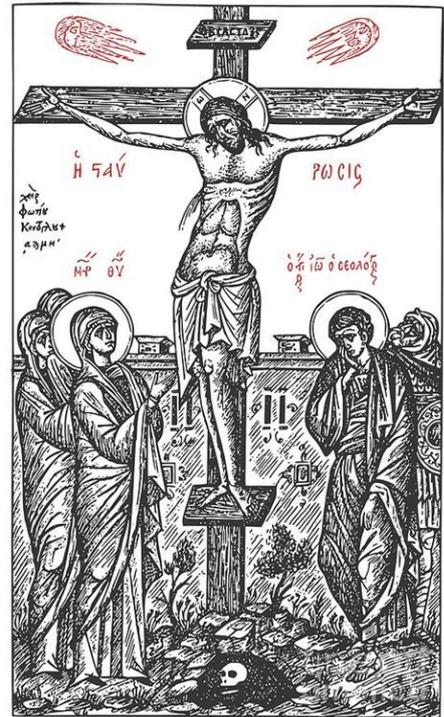
Röm 5, 6-21

Zuerst nun lasset uns, was durch das Geheimniß des Kreuzes und des Todes von dem eingebornen Gotte und Herrn der Majestät bewirkt worden sey, durch den Apostel

kennen lernen; damit wir, unter seiner Leitung unterwiesen, zur Kenntniß der Weissagung gelangen mögen. Er sagt nämlich so:

„Auch euch hat er, obwohl ihr todt waret in Sünden und bei der Vorhaut eures Leibes, mit ihm lebendig gemacht, indem er uns alle Sünden vergab, und die Handschrift des Gesetzes, welche gegen uns war und wider uns zeugte, auslöschte, sie an das Kreuz heftete und vernichtete; indem er sich des Fleisches entäusserte, und die Mächte und Gewalten öffentlich zur Schau stellte, und mit Vertrauen über sie triumphirte durch sich selbst.“

Er hat also das Geheimniß unsers Heiles, indem er selbst zuerst von den Todten auferstand, und das Gesetz unsers Todes, durch welches wir vorher gehalten waren, aufhob, in sich selbst, da er aus den Todten bereits ewig war, erfüllt. Allein eben dadurch, weil er durch sich der Urheber unsers Lebens ist, indem er durch die Annahme des Leibes als Mensch geboren und gestorben, und schon wieder ewig aus den Todten ist, hat er auch alle feindlichen Mächte, die Gewalten der Welt, und die Fürsten dieser Luft zur Schau gestellt, das heißt, sie zu anschaulichen Belegen sowohl unserer Hoffnung, als auch ihrer Verdammung gemacht, und sie gleichsam aus Göttern der Welt zu bedeutungsvollen Erscheinungen gemacht, dadurch, daß er über sie durch sich selbst mit Vertrauen triumphirte, indem durch die Gewißheit des ewigen Lebens der Tod selbst in Gott, welcher starb, Zuversicht ist, und er über die Verursacher des menschlichen Todes, da sie in sich selbst durch das vom Satan eingenommene Herz des Judas die Urheber des Todes sind, aus den Todten triumphiret; damit sie eines Theils von der Strafe des Todes nicht frei seyn möchten, da sich der Ewige bis zur Schwachheit des Todes unterworfen hatte, andern Theils als die Urheber des menschlichen Todes alle Strafen empfangen möchten, weil sie gegen den Herrn der Ewigkeit, dadurch, daß das Wort Fleisch geworden ist, die Urheber des Todes gewesen sind. Dieses sagt nun so der Apostel.



Hl. Hilarius von Poitiers

Der letzte Feind, der vernichtet wird, ist der Tod.

1Kor 15, 26



Christus ist auferstanden!